

Dr. Stundl ein einfaches Kolorimeter, welches sich für Feldmethoden besonders praktisch erweist.

Es besteht aus zwei Glasröhren mit flachem Boden, die in einem aufklappbaren Holzrahmen gefaßt sind. Eine dieser Röhren ist auf einer Seite mit einem Ansatzstutzen versehen, welcher in eine Pumpe (Spritze) überführt. In dieses letztere Rohr wird die Standardlösung eingefüllt. Die zu untersuchende Flüssigkeit (Probe) kommt in die andere Glasröhre. Während nun die Flüssigkeitshöhe der Probe unverändert bleibt, wird bei ständigem Durchblick durch beide Rohre, durch Verstellen des Pumpenstempels der Flüssigkeitsstand im Rohr mit dem Ansatzstutzen (Vergleichsrohr) so lange verändert, bis in beiden Röhren Farbgleichheit erreicht ist. Bei der Einstellung der Farbgleichheit blickt man durch die Kolorimeterrohre auf eine weiße Unterlage (z. B. Porzellan- oder Zelluloidplatte).

Bei eingetretener Farbgleichheit in beiden Röhren wird die Holzfassung auseinandergeklappt und die Flüssigkeitshöhe auf dem Maßstab, der zwischen den Röhren angebracht ist, abgelesen. Der jeweilige Gehalt der Probe wird nach folgender Formel berechnet: $x = \frac{k \cdot h}{h_1}$

$$x = \frac{k \cdot h}{h_1}$$

x = Gehalt der Probe

k = Ionengehalt der Vergleichslösung

h = Höhe der Vergleichslösung bei Farbgleichheit

h₁ = Höhe der Probelösung bei Farbgleichheit.

Bei dieser einfachen Methode kann man ganz leicht mit Hilfe der Pumpe eine präzise Farbgleichheit erzielen. Der Apparat ist ohne Schwierigkeit selbst anzufertigen, wie auch die Probenbestimmung von jedermann durchgeführt werden kann. Für denjenigen, der an Ort und Stelle den Nachweis der im Wasser vorhandenen wichtigsten Nähr- und Minimumstoffe, wie Stickstoffverbindungen, Phosphate, Eisen, Kieselsäure und anderer erbringen muß, ist dieser handliche Apparat äußerst wertvoll und einfach zu bedienen. Genaue Werte werden natürlich auch hier nur durch exaktes Arbeiten erzielt.

Berichtigung

Im Heft 6/1950 hat sich auf Seite 121 in der neunten Zeile des ersten Absatzes der Arbeit von K. Igler über „Das Abfischen großer Teiche bei Salmonidenbesatz“ ein sinnverändernder Druckfehler eingeschlichen. Wir bitten, an der genannten Stelle das Wort „Eiweißmaterial“ durch „Eimaterial“ zu ersetzen.

Stellengesuch

Berufsfischer, in Seenfischerei und Netzarbeit erfahren, sucht Stelle. V. Herejk, Faak am See, Inselhotel, Kärnten.

**Das nächste Heft erscheint
anfangs September als Doppelnummer 8/9**

Ausgegeben am 25. Juli 1950

Markt- und Handelsberichte

Fischart	Herkunft	Zufuhr in kg	Großhandel Kilopreis in Groschen	Kleinhandel
Wien				
Monatsausweis des Marktamtes vom 3. bis 30. Juni 1950:				
a) Süßwasserfische (lebend):				
Weißfische	Niederösterreich	600	550	700
b) Seefische (tot):				
Catfischfilet	Norwegen	1500	757	1000
Kabeljau, gefroren	Norwegen	6500	470	620
Kabeljaufilet	Norwegen	3000	757	1000
Kabeljaufilet	Holland	13.000	757	1000
Rotbarschfilet	Norwegen	1800	757	1000
Seelachs, gefroren	Norwegen	13.800	390'4	516
Seelachsfilet	Norwegen	15.900	710'8	940

Wr.-Neustadt

Marktamtsbericht für Juni 1950:

Seefische (tot) Z. F. M. Wien 2816

Bregenz

Keine Preisänderung gegenüber Mai 1950.

Eigentümer und Verleger: Österreichischer Agrarverlag, Wien I., Bankgasse 3, Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Landes-Fischereiverbände Österreichs, Wien I., Minoritenplatz 3, verantwortl.: Gen.-Dir. Dipl.-Ing. Alfred Deuse, Wien I., Minoritenplatz 3. Verwaltung: Wien I., Bankgasse 3.
Druck: Genossenschaftsdruckerei Raiffeisen m. b. H., Wien 18., Theresiengasse 58.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Markt- und Handelsberichte 168](#)